

An Dr. med. L. Wertheim. *)

Paris, 22. December 1845.

Liebster Doctor!

Ich theile ganz Ihre Ansicht über die Ehrenhaftigkeit der Madame Strauß und das ihr widerfahrne Unrecht. Hätte der Gemahl dieser Dame, als ich mich mit ihm geschossen hatte und ver-

*) Die maasslosen Angriffe, welche sich Heine in seiner Schrift über Börne „in einer menschlichen Stunde“ gegen Madame Wohl erlaubt hatte, und die das bekannte Duell zwischen ihm und deren Ehegatten herbeiführten, erbeischten noch eine öffentliche Sühnung und Ehrenerklärung. Heine wählte dazu eine passende, angemessene Form, die des Briefes an einen gemeinschaftlichen Freund, den Dr. L. Wertheim, den Letzterer dem Herrn Salomon Strauß, zweitem Ehegatten der Madame Wohl, zur Ver-

wundet ward, die in solchen Fällen üblichen Höflichkeiten nicht unterlassen, so würde ich mich gewiß meinerseits beeifert haben, seiner Frau die bündigste Ehrenerklärung zu geben, um so mehr, da ich schon damals die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Anzüglichkeiten, die ich mir in Betreff ihrer zu Schulden kommen ließ, auf ganz irrigen und grundlosen Annahmen beruhten. Mit Vergnügen ergreife ich jetzt die Gelegenheit, die sich mir darbietet, in der geeignetsten Weise meine Sinnesänderung in jener Beziehung zu

öffentlichung mittheilte. Diese erfolgte denn auch in Nr. 3 der Augsburger Allgemeinen Zeitung von 1846, begleitet von nachfolgenden Zeilen des Herrn Strauß an die Redaction:

Gehrter Herr Redacteur! Herr Dr. Wertheim dahier hat mir nachstehenden Brief des Herrn H. Heine im Original zukommen lassen und mich berechtigt, jeden beliebigen Gebrauch davon zu machen; ich ersuche Sie, denselben wörtlich in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen zu wollen. Ihr ergebener Diener

Salomon Strauß.

Paris, den 26. December 1845.

beurkunden. Ich veranstalte nämlich bei Hoffmann und Campe in Hamburg eine verbesserte Gesamtausgabe meiner Werke, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß darin die Stellen, welche Madame Strauß persönlich berührten, nicht wieder abgedruckt werden. Ich bitte Sie, der ehrenwerthen Dame diese Mittheilung zu machen und ihr zugleich anzudeuten, daß jene Stellen (wie mein Verleger bezeugen kann) nicht im ursprünglichen Manuscripte standen, wie ich es nach Hamburg zum Drucke schickte, und daß sie erst später, als ich mir dasselbe wieder zur Durchsicht hierher zurückschicken ließ, flüchtig hineingeschrieben wurden, in einer menschlichen Stunde und nicht ohne Provocation.

Ihr Freund H. Heine.